

Saale-Beitung.

werden die Spitzzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Dreißigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 25.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. Januar.

1896.

Die preussische Thronrede.

Den erkranktesten Theil der Rede, mit der die Landtagsession eröffnet worden ist, enthält der Eingang, der sich auf die Finanzlage des Staates bezieht.

Es folgt alsdann die Versicherung, daß die am 1. April 1893 in Kraft getretene Neuordnung der Staatseinkünfte sich im allgemeinen bewährt und zur Verminderung der Ausgaben beigetragen habe.

Die wichtigste Vorlage der Session, das Lehrerbeförderungsgesetz wird als Erfüllung des Art. 25 Abs. 2 der Verfassung charakterisirt, wonach der Staat den Volksschulunterricht ein festes, den Lebensverhältnissen angemessenes Einkommen gewährt.

Ein katholischer Pestalozzi.

Während des siebenjährigen Krieges lernten im Münsterlande sich zwei Männer kennen, beide in hoher Stellung und von wahrer Vaterlandsliebe erfüllt, gelgig hoch stehend und ihrer Zeit weit voraus, beide auch durchdrungen von der stiftlichen Arbeit des Menschen und mit warmen Herzen für die Leiden armer Wüthler.

Wir wenden uns dem Ersten zu, dem Freiherren von Fürstenberg der am 20. Okt. 1743, einundzwanzig Jahre alt, seinen Staatsbambam beschwor, d. h. die erforderliche Aemterprobe ablegte, um als Domherr in das Kapitel des Domstifts Münster zu treten.

Fürstenbergs Talente und Charakter waren nicht unbedeutend geblieben, sie wurden von Freund und Feind anerkannt, und so gelang es, daß als im Herbst des Jahres 1762 der Graf von Königseck-Rothenfels, Maximilian Friedrich, ein wußtendender, aber schwacher Herr, zum Kurfürsten von Köln und Fürstbischof von Münster erwählt wird, er den ihm von allen Seiten mit Auszeichnung genannten Freiherren Franz von Fürstenberg zum Minister des Münsterlandes, zum gemeinen Konferenzrathe, zum General-Vikar und Kurator aller höheren Lehranstalten, mit einem Worte zum faktischen Verwalter des Bisthums bestellt.

Fürstenbergs Talente und Charakter waren nicht unbedeutend geblieben, sie wurden von Freund und Feind anerkannt, und so gelang es, daß als im Herbst des Jahres 1762 der Graf von Königseck-Rothenfels, Maximilian Friedrich, ein wußtendender, aber schwacher Herr, zum Kurfürsten von Köln und Fürstbischof von Münster erwählt wird, er den ihm von allen Seiten mit Auszeichnung genannten Freiherren Franz von Fürstenberg zum Minister des Münsterlandes, zum gemeinen Konferenzrathe, zum General-Vikar und Kurator aller höheren Lehranstalten, mit einem Worte zum faktischen Verwalter des Bisthums bestellt.

der genossenschaftlichen Errichtung von Kornhäusern betreffen. Wie es mit den in der letzten Session von beiden Häusern des Landtags beschlossenen Begehren betr. den Verzicht des Staates auf die Rückzahlung der Entschädigungen für die Aufhebung der Einkommensteuerfreiheit steht, erklärt man nicht.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalmeldungen.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hörte heute früh den Vortrag des Oberst des Militärabtheilungs Dir. Geh. Rathes Dr. v. Vukaus und fuhr um 10 1/2 Uhr zur Jagd nach Brix-Inden.

Die Sitzung des Reichstages.

E. Berlin, 15. Jan. Im Reichstage fand heute, freilich erst als zweiter Gegenstand, der Antrag Rath auf der Tagesordnung. Er kam heute nicht mehr zur Beratung, aber er hatte doch eine Anzahl Abgeordnete, die bisher durch Abwesenheit glänzen, zum Erscheinen im Saale benogen.

Der Reichstag, veröffentlicht das Programm der Feste des hundertjährigen Gedenktages der Neugründung des Deutschen Reiches am 18. d. M. Das Programm ist in allem Wesentlichen übereinstimmend mit dem, was wir nach der amtlichen Verh. Korr. bereits vor einigen Tagen darüber mitgetheilt haben.

Aus dem Landtage.
Bk. Berlin, 15. Jan. Der Preussische Landtag wurde heute mit der Thronrede im Weissen Saale des Schlosses eröffnet. In Sitzungen von der Dauer weniger Minuten hielt darauf Abg. v. ...

Rechtsratsbeileidigung auf der Journalistenhäute?

Bk. Berlin, 15. Jan. Als am 6. Dezember 1894 die Notizen über neues Heim am Königsplatz bezogen, ward es von vielen als ein böses Omen betrachtet, daß schon die erste Sitzung parlamentarisch verlief.

Die Feste des 18. Januar.

Der Reichstag, veröffentlicht das Programm der Feste des hundertjährigen Gedenktages der Neugründung des Deutschen Reiches am 18. d. M. Das Programm ist in allem Wesentlichen übereinstimmend mit dem, was wir nach der amtlichen Verh. Korr. bereits vor einigen Tagen darüber mitgetheilt haben.

den Schulden, mit denen sie sich beladen müssen, ja das erstere ist nicht mehr inskande, auch nur die Zinsen seiner Anleihen zu bezahlen, nur Industrie und Handel ist keine Rede mehr, weit und breit starrt dem neuen Staatsobersten das entsetzliche Elend entgegen.

Dennoch richtet sich Fürstenbergs Sorge auf die Wiederbelebung des in glänzlichen Verfall gerathenen Ackerbaues. Auf seinen Vertriebe erstarrt ein Münsterischer Professor eine Anweisung zur Verbesserung der Landwirtschaft, deren Verantwortlichkeit sich schnell allgemeine Anerkennung erwidert.

der Geist wahrer Staatsweisheit, der Geist des Fortschritts und der Menschlichkeit, durch welchen Fürstenbergs Regierung gleich einem Stern vor allen anderen Staatsleistungen geistlicher und der meisten weltlichen Territorien jeder Lage hervorleuchtet, so sind es doch in erster Stelle seine Verdienste um die Neubildung des Schulwesens, welche seinen Namen in die Tafeln der Geschichte eingegraben und unter denen der verdienstvollsten Wohlthäter des Menschengeschlechtes erhalten haben.

Fürstenberg ist kein Amt nieber, befaßt aber die Direction des Schulwesens, bei dem, mit dem Ministerialdepartement nichts Gemeines habe, da er glaubt, daß er, in diesem Falle nicht und vielleicht in einem geringeren Betrage nötig sei, ohne daß er dadurch in einige politische Verpflichtung verwickelt werde.

formationen unter der Leitung des K. Professors, nur um eine noch sehr umfangreiche, angesehene Reihe wohlthätiger Anstalten Kaiser Wilhelm's I. dankbar, die im königlichen Hausarchiv mit besonderer Sorgfalt aufbewahrt wird und auf die Übernahme der Kaiserliche Bezug hat.
Wie die Münch. Allg. Ztg. vernehmen, findet am 18. d. im Hoftheater die Aufführung des Salataler statt, zu welcher außer den dort anwesenden Mitgliedern der deutschen Bundesstaaten und dem gesamten Staatsministerium auch alle in München lebenden Generale geladen sind, welche der Kaiserproklamation 1871 beizuwohnen.

Das Schicksal des Antrages St. A.

Die im Schooße der fraktionellen Kämpfe und Vorstellungen über den erneuten Antrag Rantz haben vorläufig dahin Klarheit erbracht, daß eine kommissionäre Beratung des Antrages von keiner Partei im Reichstage verlangt wird. Dennoch wird die endgültige Besetzung des Antrages durch Mehrheitsbeschluß in wenigen Tagen vor sich gehen. Ob allerdings die Abstimmung noch in dieser Woche erfolgen kann, bleibt noch ungewiss. Wohlgeheuer erfordert bis zum Donnerstag beginnende Debatte auch noch einen Tag der nächsten Woche. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll das Centrum gewillt sein, geschlossen gegen den Antrag Rantz zu stimmen.

Das Lehrerbefolgungsgesetz.

Der Entwurf des Lehrerbefolgungsgesetzes oder, wie er offiziell heißt, der Bezieherverordnung, das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrkräften in den öffentlichen Volksschulen ist dem Abgeordnetenhaus bereits zugegangen. Definitiv angeordnete Lehrer (Belehrten) erhalten ein festes, nach den örtlichen Verhältnissen und der besonderen Anstellung angemessenes Dienstvermögen. Dasselbe besteht 1. in einer festen Besoldung, deren Betrag in einer bestimmten Gehaltsklasse zu berechnen und festzusetzen ist (Grundbesoldung); 2. in einer Alterszulage; 3. in freier Dienstreise und 4. in einer entsprechenden Alterspensionszulage. Das Grundgehalt soll auch in besonders billigen Orten nicht unter 900 bzw. 700 M. betragen. Die Bestimmungen des ersten, dem Staatsministerium vorgelegten Entwurfs, daß das Grundgehalt in besonders theuren Orten 1300, im übrigen 1100 M. betragen soll, ist geändert; ebenso die Bestimmung, daß für alleinlebende oder erste Lehrer das Grundgehalt nicht unter 1000 M. betragen dürfe. Dagegen ist in der Vorlage hinzugefügt, daß Vektoren und Hauptlehrer neben dem Grundgehalt eine rubegehaltsberechtigte Zulage erhalten sollen, welche nach den örtlichen und amtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Einwirtschalt angeordnete oder noch nicht 4 Jahre angeordnete Lehrer (Belehrten) erhalten 20 Pro. weniger als das Grundgehalt der betr. Lehrkräfte beträgt, doch kann mit Genehmigung der Schulaufsichtbehörde der Abzug vermindert werden. Bei dauernder Verbindung eines Schuls und Abtragens tritt dem Grundgehalt eine rubegehaltsberechtigte Zulage hinzu, welche mit Rücksicht auf die Verpächter in angemessener Höhe festgesetzt wird. Die Enten für die 7 Jahre nach dem Ausscheiden in die öffentlichen Schuldienste beginnenden Alterszulagen werden von 6 auf 9 erhöht; das Minimum beträgt 80 M. für Lehrer, 60 M. für Lehrkräften. Nach 31 jähriger Dienstzeit beträgt also die Alterszulage für Lehrer 720, für Lehrkräften 540 M. Bei unbedingender Führung ist die Verlangung der Alterszulage mit Genehmigung der Bezirksregierung zulässig. Neue Dienstwohnungen für verheiratete Lehrer sollen 3 bis 4 begehre Räume mit einer Grundfläche von 65—85 Quadratmetern, eine Küche mit 12—20 Quadratmetern und die für die Hauswirtschaft erforderlichen Stall-, Keller- und Bodenräume enthalten. Die allgemeinen Anordnungen über den Umfang der Dienstwohnungen erläßt die Schulaufsichtbehörde. Die Höhe der Mietzuschlagsabgaben soll den fünften Teil des Grundgehalts und der Alterszulage nicht übersteigen. Wo eine Dienstwohnung gegeben wird, ist ein Vorgarten und wo es die örtlichen Verhältnisse thunlich erscheinen lassen, Landminderung zu gewähren. Auf das festgesetzte Grundgehalt sind abzurechnen: der Betrag des Dienstalters, sonstige Dienstentlastungen an Geld und Naturalien, freie Feuerung, Leister

nach § 9 des Gesetzes vom 20. Jan. 1893, doch darf das Grundgehalt nicht unter 800 bzw. 600 Mark sinken. Die Zahlung des baaren Dienstvermögens erfolgt bei der definitiven Anstellung vierteljährlich, sonst monatlich im voraus. Ueber die Vergütung von Livingkosten, die bei Beförderung im Interesse des Dienstes gewährt wird, bestimmen die Minister der Finanzen und des Unterrichts. Die Witwe und die ehelichen Nachkommen eines Lehrers haben Anspruch auf ein volles Obdenkquartal und den Genuß der Dienstwohnung für drei Monate nach Ablauf des Sterbemonats. Für Streitigkeiten wegen des Dienstvermögens ist der Rechtsweg (Gesetz vom 24. Mai 1861) zulässig. — Zur Verteilung der Mittel für Durchführung des Gesetzes wird das Gesetz betr. Erleichterung der Volksschuln in Bayern bis abgehandelt, daß die Staatszuschüsse weiterhin nur bei der Höchstzahl von 25 Schülern für jede politische Gemeinde gewährt werden, so daß also Orte mit 10,000 Einwohnern oder weniger die bisherigen Beträge erhalten, und es sind diese Beträge in die für jeden Regierungsbezirk zu errichtenden Alterszulageklassen zu zahlen. Gemeinden mit 10,000 bis etwa 20,000 Einwohnern werden an Staatsbeiträgen und Alterszuschüssen durch höhere Zuschüsse aus der Staatskasse erhalten. Durch mit 20—25,000 Einwohnern mit etwa 50 Lehrkräften werden in Zukunft zwar die Staatsbeiträge für etwa 25 ordentliche Lehrstellen verlieren, aber für 25 Stellen der staatlichen Zuschüsse zur Alterszulage erhalten; sie werden in der Regel also etwa doppelt erhalten wie bisher. Dagegen werden Orte mit mehr als 25,000 Einwohnern an Beiträgen verlieren, und zwar um so mehr, je größer die Einwohnerzahl ist. Die hierfür gehörigen 68 Städte erhalten in Zukunft weniger 2,7 Mill. M. Die 110 Städte mit weniger als 25,000 Einwohnern mit mehr als 25 Stellen erhalten künftig mehr 284,780 M., 1,089 mit weniger als 25,000 Einwohnern und mit weniger als 25 Stellen erhalten mehr 936,224 M. Dagegen erhält das Land mit 47,384 Lehrkräften mehr 4,622,144 M. Für die Staatskasse gestalten sich die Wirkungen des Gesetzes also: Es sind mehr zu zahlen 1. Alterszulagenzuschüsse 15,608,000 M.; 2. zur Durchführung eines Ministerialgesetzes des Grundgehalts der Lehrer in Höhe von 900 M. gleich 400,000 M.; 3. zur Unterstützung derjenigen Gemeinden, welche eine Einbuße an Staatsbeiträgen erleiden, wenn dieselben für die einwirtschalt oder von jüngeren Lehrern verwalteten Stellen um je 100 M. gekürzt werden: 300,000 M.; 4. zur Beihilfe an größere Gemeinden 160,000 M.; also zusammen 16,468,000 M. Dagegen kommen in Wegfall die staatlichen Alterszulagen mit 8,930,000 M. und die Ersparnis an Staatsbeiträgen 4,668,000 M., zusammen 13,468,000 M. Der Mehrauswand beträgt also 3,000,000 M. Das Gesetz soll am 1. October 1896 in Kraft treten.

Koloniale.

Der Gouverneur v. Wiffman hat an die Stationen und Bezirksämter folgenden Hinweis laßt gerichtet:
Ich theile hiermit die Stationen im Innern in zwei Klassen ein: Erste Klasse: 1. Wippenau, 2. Döben, 3. eine Station am Wirtshof, welche in nächster Zeit bestimmt werden wird, 4. die demnachst an Kongalshausen zu gründende Station, 5. Langenburg, 6. Woisch. Zweite Klasse: Alle übrigen Stationen. Diese Einteilung soll lediglich nachgehend sein für die Anweisung und den Ausbau der Stationen in dem Innern, daß die Stationen im Innern nach ihrer Wichtigkeit lange Zeit feststehen, was Ausweisung und Ausbau anbetreffend, reorganisierter bedacht werden als die zweite Klasse, deren längerer Besuchen zweifelhaft ist.
Ferner ist folgender Governmentebefehl erlassen:
Von beachtenswerter Seite sind bei dem Auswärtigen Amt Vorstellungen gemacht worden, daß auch die Sklaven mit Karawanen zur Küste kommen, indem sie häufig für Träger oder als Frauen und Kinder von Trägern ausgehen und auf den den Stationsführern angetheilten Einkünften der Stationsversteher im Innern als solche beizutragen würden. Ich weiß, daß die Herren Stationsversteher der Ausweisung von Landskindern, welche sie mit ihrem Namen unterzeichnen, stets eine gewissenhafte Prüfung daraufgehen lassen. Einer Weisung des Herrn Reichsregiment folgenden, erlaube ich sie aber erneut, mit aller Strenge darauf zu achten, daß nicht als Sklave als einzige Kunde dient, nicht Heiligheit genug zum Leben spendet.
Nachdem die Stadt Münster und ein Theil des Bisthums an Preußen gefallen, erlosch ein unauflösliches Verbot an die königl. Preuss. Regierung über die Befranstalten des Münsterlandes, kann sich jetzt aber nicht in der veränderten staatlichen Verhältnisse finden und zieht sich, bereits Siebziger, von aller amtlichen Tätigkeit zurück. Nach der Zertrümmerung der Monarchie Friedrich's des Großen wird Münster erst zum königreich Westfalen, neun Monate später zum Großherzogtum Berg, und am 10. Dez. 1810 zum französischen Kaiserreich geschlagen. Dieses Unglück hat der deutsche Mann nie verschmerzt. Alles wahr er gelebt und gewirkt, selten ihm jetzt dem Untergang geweiht und so lehrt er sich mehr und mehr von den Interessen und Angelegenheiten der Welt ab, um seinen Trost in der Religion zu suchen, nicht in weltlicher Weisheit, sondern in milder Resignation, nur noch um die Ewigkeit besorgt und in süßem Schwermuth seinen Ende entgegenzusehen. Er hat Deutschlands Morgenrot nicht mehr anfauchen sehen; ein hochgeachtetes Greis, doch noch in voller Geisteskraft, entschleiert er im zweiundachtzigsten Jahre seines Alters, am 16. Sept. 1810. Wir können von Fürstberg nicht schreiben, ohne mindestens mit einigen Worten einer Frau zu gedenken, welche auf seine und seines Hebers Doerberg pädagogische Vortreibungen von entscheidenden Einflüssen gewesen ist. Im Jahre 1779 kommt die Gemalin des nassischen Grafen in Haag, Fürstin in Amalie Galligen, eine Tochter des preussischen Generals Grafen von Schmettau, nach Münster, um sich mit Fürstberg von dessen Schreibern die Kunde erhalten hat, über die Erziehung ihrer Kinder, der sie fortan ausschließlich leben will, zu berathen. Ihre Absicht geht dahin, sich in der Schweiz niederzulassen, wo der Fürst in der Nähe von Gené ein Landgut besitzt. Allein dergestalt gestellt von dem Umzuge mit dem gewöhnlichen Domherrn, so angetert von der Fülle von Ideen, welche er in die entwickelt, verzichtet sie auf die Ueberfiedelung nach dem Alpenlande und nimmt in Münster, in der Nähe ihres neuen Freundes, ihren bleibenden Aufenthalt. Die Fürstin Galligen gehört zu jenen Dürre schöner Erden. Er sich aus fastlichen wie weltlichen Geisteskräften, überaus reich an geistigen Fähigkeiten, verpugnet zwischen Pflichtbewusstsein und Aufklärung ein von buntem Orange bewegtes, krankhaftes Gemüthsleben führt, und darüber, das Propheten von Zürich, als seinen Patriarchen und Heiligen verehrt. In Gesellschaft der Fürstin und ihres Freundes, des Philosophen Demsterverbunden, unternimmt Fürstberg verschiedene pädagogische Reisen, um

Träger, oder unter sonstigen Vorwänden Stellen unter dem Besonderen der Karawanen einzubringen und heimlich zur Küste geschleppt werden. Die Bezirksämter erlaube ich, die an der Küste ankommenen Karawanen nach dieser Richtung hin noch einer besonderen Prüfung zu unterziehen.
Dem ersten Lehrer an der deutschen Schule in Kamerun, Th. Eberstaller, ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

Verchiedene Mittheilungen.

- Das Staatsministerium hielt am Mittwoch im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung ab.
- Amtlicher Nachwehlung zufolge hat sich die Länge der Staatsseilbahn in preussischem Gebiet von 3195,17 Kilometer bei Beginn des Jahres 1870 auf 32,881,84 Kilometer im Anfang des Jahres 1894/95 vermehrt.
- Der am Dienstag im Landtage zur Beschließung gelangende Statistisches Ballzettel für 1896/97 wird, wenn auch nicht bedeutende, so doch immer einige Veränderungen gegenüber dem laufenden Etat antreffen. Eine andere Änderung, welche sich aus einem Reichserechungsstatistik ergibt, betrifft die Zahlung von Weibkassen an bedürftige ehemalige Rekruten der Armee. Die Höhe zum Reichsgebiet über die Gründung und Verwertung des Reichsstatistikens vom Mai 1895 bestimmt schließlich, daß aus den Mitteln des Fonds solche Weibkassen von den Einzelstaaten gewährt und daß zu diesem Zwecke den letzteren bestimmte Summen zur Verfügung gestellt werden. Die auf Weibkassen entfallende Summe dürfte nun zum ersten Male im Etat für 1896/97 in Einnahme in Ausgabe gestellt sein.
- Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Eisenbahnen, Herr Carl Friedrich Lange, ist am 11. Januar nach langem und schwerem Leben im fast vollendeten 72. Lebensjahre gestorben. Seit der Einsetzung des Vereins, die in das Jahr 1869 fällt, hat Lange mit unermüdbarer Hingabe und großem Eifer seines Amtes gewaltet, hat im Kreise der Mitglieder eine Verehrung und Liebe erworben und hat der deutschen Eisenbahnenwelt mit zu dem Ansehen beigetragen, welches sie heute genießt.
- München, 15. Januar. Bei der heutigen Verlesung des Centrumsantrages betreffend die Konversion der 4pro. Anleihe erklärte der Finanzminister Dr. v. Kries, er halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Konversion für unpassend; er habe aber auch einen künftigen Zeitpunkt unmöglich bestimmen könne, wünsche er, daß der Centrumsantrag, der die Wahl des Zeitpunktes der Konversion überläßt, zur Annahme gelange.

Ausland.

Ungarische Abgeordnete-Linanz.
Im ungarischen Abgeordnetenhaus entwickelte am Mittwoch der Führer der Nationalpartei, Graf Apponyi, sein Programm. Er erklärte u. a., er wünsche keine Änderung des politischen Systems, auch keine Änderung des Wahlgesetzes, er wünsche Verstärkung im Disziplinavorgehen gegen die Beamten, welche die Wählerlisten zusammenstellen und das Verbot der Theilmahme der Beamten an Wahlstationen. Ministerpräsident Banffy wies in längerer Rede die Angriffe Apponyi's zurück; er bemerkte im Laufe seiner Ausführungen, daß dem Hause nach Österreich die Vorlage über den wirtschaftlichen Ausgleich mit Österreich zugehen wird.
Der Statthalter von Böhmen, Graf Tschu, ist von seinem Posten zurückgetreten. Ueber die Veranlassung zu diesem Schritt erfahren wir, daß Graf Tschu ihm keine Bürgschaft für die Festhaltung seiner Stellung und die Aufrechterhaltung seiner Autorität gegenüber den Jungtschechen, wie Tschu sie verlangt hatte, geben konnte. Nach dem Scheitern bei der Krönung des böhmischnischen Landtags, wo der Statthalter nach seiner Rede von den Jungtschechen auf das heftigste beleidigt und geschmäht wurde, verlangte Graf Tschu im Falle einer Wiederholung solcher Vorgänge die Auflösung des Landtages. Daberg erklärt, nicht zuzugun zu können.

Frankreich.

Eine gemeinsame Versammlung der republikanischen Gruppen des Senats stellte als Kandidaten für den Präsidentenwahl im Senat Brousse mit 96 Stimmen auf, gegen 78 Stimmen, welche auf Constans entfielen.
Seine Kenntnisse vom Schulwesen zu vermehren. Auf einer solchen Fahrt kommt er mit seinem Begleiter, zu Retzenagen, auch nach Halle, um dort mamentlich das Pädagogium zu besuchen. Sie nehmen an einer mamentenzeitlichen Aktion teil, und nachdem einer der Schüler den pubogrophischen Vortrag „mit vieler Fertigkeit bewiesen hat“, so erzählt A. D. Riemeck, der damalige Direktor der Anstalt, begleitet die Fürstin den Ausdruck ihrer Zufriedenheit mit eigenen Fragen über andere Methoden der Beweisaufführung. Da diese selbst dem Lehrer fremd sind, so tritt sie in die Tafel und führt sie mit großer Klarheit und Sicherheit. Man vermaß das Ungewöhnliche der Erziehung, eine Prinzessin, die strebe in der Band, an der Schulpfalle zu leben, und hing nur desto aufmerksamer an ihren Lippen.“ Ebenso ungewöhnlicher Art ist die Fürstin als Lehrerin. Während eines Spazierganges werden die beiden Kinder derlei, ein Knabe und ein Mädchen von elf bis zwölf Jahren, auf einen Wind der Mutter plötzlich die Kinder ab, sitzen sich von den Wästen einer Zugbrücke in die here sehr tiefe Seele hinauf und schreien zumgen und schlußartig mit den Hallen und die Wäste.
Die seltsame, aber sittenreine und edle Frau sammelte wie im Haag, so auch in Münster fast einen Kreis hochgebildeter, gelehrter und berühmter Männer um sich, Johann Georg Hamann, den Magnus aus dem Norden, Friedrich Schlegel, den Apollon, Friedrich Heinrich Jacobi aus Düsseldorf, zeitweilig selbst Goethe. In diesem Circle, theils in ihrem Hause zu Münster selbst, theils in ihrer Sommerwohnung zu Angermünde an den freundlichen Ufern der Weiser, erscheint Fürstberg als stähliger Gast, hier zeigt er sich in dem überreichen Reichthum seines Geistes, in der ganzen Lebenswürdigkeit und der hohen Einflüsse seines Charakters. Sein Mitarbeiter Doerberg aber ist der fähige Handgehosse der Fürstin geworden, um, auf ihren Wunsch, „in ungetrübtem Umgang die Leitung ihrer Seele zu übernehmen.“ Empfindlicher, einflussreicher, geistlicher Diotima wird die gläubige Seelenfreundin des westfälischen Priesters; von ihm zum Tode vorbereitet, geht sie am 27. April 1806 im achtundzwanzigsten Jahre aus dieser Welt als die edle Schwärmerin, als welche sie geliebt hat. Als Anzeichen aber nicht unbedeutend verbunden mit der Erinnerung an die höchstvolle Wirksamkeit Franz von Fürstbergs, des höchsten Pflanzens, dem ihr Tod die letzte tiefe Wunde seines Lebens schlägt.

das Studiren aber entweder aus Mangel an Talent oder aus anderen Ursachen hatten aufgeben müssen.“ In den Dörfern wird in der Regel nur während des Winters Schule gehalten, gewöhnlich von einem Tagelöhner, der im Sommer bei den benachbarten Bauern oder als sogenannter Hollandgänger in den Niederlanden Feldarbeit verrichtet. Der Unterricht beschränkt sich auf Lesen und Schreiben des Lateinischen und Latein, welches letztere gar oft der Lehrer selbst nur ungenügend versteht; nur eine geringe Anzahl von Kindern bringt es dahin so weit, daß sie später Fehlsagen und Gebetbuch zu gebrauchen imstande sind. Schreiben wird nur in einigen Schulen, meistens noch nirgends gelehrt. Eigentliche Schulbücher besitzen nur einige wenige Druckschriften, die vorhanden jedoch befinden sich in einem jämmerlichen Zustande, häufig ohne Ziele und Titel; fast alle entbehren des Offens. An der Wehrzopf der kleinen Dörfer hält man in einem Vadonin, wohl auch unter dem Namen der Kirche oder Kapelle Schulunterricht. In ihm kein leichtes Unternehmen, solchen Schülern die Weisheit zu schenken, da es sich dabei vereint um Befestigung materieller Unzulänglichkeiten handelt. Indes läßt sich Fürstberg von seinem Reformationswerke nicht abschrecken, wiewohl ihm Steine massenhaft in den Weg gelegt werden, vor allem von dem Klerus, der seine Interessen und seinen Nimbus gefährdet glaubt, wenn der gemeine Mann etwas anderes lernt, als kümmerliches Ablesen des Messbuches und Ablesen der Glaubenssätze. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, geht unser Menschensfreund nur mit bescheidenem Hand an die Verbesserung der Schulen. Die Erziehung einer Lehrerbildungsanstalt muß der Mittelpunkt werden, von dem die Umgestaltung ihrer Ausbildung nimmt, und so muß Fürstberg im Jahre 1783 die Normalische zu Münster ins Leben. Zu ihrem Leben wählt er einen armen Dorfpastor, den Obdenkbrüder Bernhard Doerberg, der bei einem Gehalt von baaren dreißig Talenten nicht freier Kopf und Wohnung im Pfarrhaus, mit acht evangelischer Selbstlosigkeit als Seelsorger einer kleinen Landgemeinde wirkt, allein bereits während seiner Studien auf dem Prieferfennar zu Münster die Augen Fürstbergs auf sich gezogen hat. Bernhard Doerberg, ein Fürstbergs' anderjähriger Mitarbeiter, ganz im Geiste des Innern seines nächsten Nachbar, ganz im Geiste der Erziehung des Volkes und stiller und geistiger Noth wachend, und wenn die Geschichte unserer Kultur Fürstbergs' Namen nennt, darf sie neben ihm den des einzigen mittelalterlichen westfälischen Bauernjüngers nicht vergessen, der in Winter unter der Herband am Feuer studiren muß, weil der Riespan, welcher der Anflüchen

Meher Dombau-Geld-Lotterie.
 (50 000 Mtl., 20 000 Mtl. 1c.)
 Ziehung 7.-10. Februar 1896.
 Mtl. 3,30 das Loos.

Höher Dombau-Lotterie.
 (75 000 Mtl., 30 000 Mtl., 15 000 Mtl. 1c.)
 Ziehung 27. Februar 1896.
 Mtl. 3.- das Loos.

II. Berliner Pferde-Lotterie.
 (30 000 Mtl., 25 000 Mtl., 15 000 Mtl. 1c.)
 Ziehung 14.-15. Februar 1896.
 Mtl. 1.- das Loos.

Halle a. F. Otto Hendel Sortiment.

Ed. Wettengel Haupt-Geschäft: Thalantstraße 4,
 direkt am unteren Markt.
 Filialen: Stegl, Bernburgerstr. 16,
 Buchdruckerei und Papierhandlung,
 liefert Druckarbeiten jeder Art in anerkannt feiner Ausstattung zu
 billigsten Preisen.

Grosses Couvert-Lager.
 Preise und Entwürfe stets gern zu Diensten.

Erdbohrzuge, Bohrröhren
 fertigt an.
 Selbige sind auch teilweise abzugeben.

F. Lindenbahn, Königsstr. 8.

F. Lindenbahn
 Königsstr. 8. Halle a. S. Forsterstr. 51.
 Aufertigung
 von Eisenconstructions aller Art.
 Gewächshäuser, Veranden, Balkone etc.
 Sowie großes Lager

I Träger, Eisen.
 Eisenbahnschienen und Säulen.

**Baukesseneinrichtungen mit Kesselerzeugung,
 gut gespannte Kuchenscheibe**
 empfiehlt

F. Lindenbahn,
 Königsstraße 8.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
 zu Ilseburg a. Harz.
 Gießerei und Kunstgießerei, Maschinenfabrik,
 Walzwerk, Achsen- und Schienenägel-Fabrik,
 Blankschmiede.

Gusswaren: gewöhnliche und reich ornamentirte Bauguss,
 Oefen, Kesseltische, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken,
 Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem.
 Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Platten, Retorten, Chausseewalzen,
 Röhren, Hartguss-Räder für Gruben, Ziegeleien, Steinbrüche, Baunter-
 nehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Kesseltische u. s. w.

Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter
 Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.

Dampfmaschinen, einschlingige, Zwillinge- und Verbund-
 maschinen mit Präzisions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-,
 Luft-, Kollensäure-, Compressions- und Spiespumpen, hydraulische
 Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen
 von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.

**Walzisen, Schienenzüge, Wagenschienen, Blank-
 schmiedewaren,** wie Aeste, Beile, Rübenhacken u. s. w. (ad

**Reines Schweine-
 Schmalz à Pfd. 40 Pfg.**

Corned Beef à Pfd. 60 Pfg.

F. H. Krause Täglich frische feinste Butter.
 Gr. Ulrichstraße 40,
 Hinter Markt 18,
 Seibitzer Straße 96.

Zur Erinnerungsfest der Neugründung des Deutschen Reiches
 werden am
Sonntag den 18. Januar cr.
 von Mittags 12 Uhr ab
 die Geschäftstafel der nachstehenden Bankhäuser geschlossen sein.

**D. H. Apelt & Sohn, Herm. Arnold & Co.,
 Bank-Comm.-Ges. Julius Becker,
 Frenkel & Pötsch, Ernst Haassengier & Co.
 Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
 H. F. Lehmann, Paul Schausseil & Co. J. Schönlicht,
 Spar- u. Vorschuss-Bank. Reinhold Steckner.**



Aug. Weddy,
 Leipziger Str. 22.

HEINRICH LANZ,
 MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“

Einzig höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2-150 Pferdekraften.
 Special-Abtheilung für Industrie.
 In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Vorbrauch nachweisbar erheblich sparsamer als stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebsicherheit.

Jacobiwerk,
 Meissen,
 Special-Fabrik für Ziegelmaschinen
 und vollständige Ziegerei-Einrichtungen.

Werkzeuge, die Betriebsicherheit und Leistungsfähigkeit
 wesentlich erhöhende bestenterte Maschinen.
 D. R. P. 84977 u. 85125.

Ringfenzzeichnungen.

Ed. Richter & Co. h. v. h. Hoflieferanten, Badalab

Anker-Chocolade
 (hochfeine Qualität)

Süßer Cacao
 (mild und sehr nahrhaft)

Anker-Lebkuchen
 (echtes Nürnberger Fabrikat)

Ed. Richter & Co. h. v. h. Hoflieferanten, Altona

Vorräthig in der Haupt-Niederlage bei **E. Wilhelm,** Leipziger Straße (ad in den bekannten Geschäften.

Schönheit des Antlitzes
 wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder
 und **Leichner's Hermelin-Puder.**

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendliches, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31** und in allen Parfümerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, Part.-Chemiker, Lieferant
 der königl. Hoftheater.

Buchführung
 dopp. Ital. A 25 — einf. A 15 — Einzel-
 Unterricht, Revisionen, Monats- und
 Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. voll-
 ständige Reueinrichtung der Bücher
 übernimmt **F. C. Heyer, Buchhalter,**
 Krutenbergstraße 3. (c

Man kauft
 neue und gebrauchte Möbel
 jeder Art in größter Auswahl u.
 in billigen Preisen nur bei
Friedrich Peileke,
 Geilsstraße 25.

**Gebrauchte Ladens-, Cons-
 torz- u. Restaurations-Ein-
 richtungen, Pianinos und**
 dergl. m. kauft sich
Friedrich Peileke,
 Geilsstraße 25. (c

Gebrauchte Möbel
 j. Art, sow. ganze Nachlässe kauft sich
Friedrich Peileke,
 Geilsstraße 25. (c

Echt chinesische
Mandarindunnen
 das Pfund Mk. 2,85

liberieren an Haltbarkeit und groß-
 artiger Fülle vor allen indischen Dunnen;
 in Farbe ähnlich den Silberdunnen,
 geruchlos und sehr leicht; 3 Pfd.
 zum größten Oberbeiz aus-
 reichend, zum feinsten Geruchschm-
 schreien, Geruchung wird nicht bedurft.
 Verkauft (mit und ohne) von der
 ersten Reichs-Fabrik
 mit reichlichem Vertrieb
Gustav Lustig
 BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

Anzugstoffe!
 Reuheiten in guter Qualität für
 Herren und Knaben, Billardtuch und
 feine farbige Damenduche u. ele-
 ganten Bronnenadentlebern und Degen-
 mittelnen berende billig, auch einzelne
 Meter. Proben gratis.

Max Niemer,
 Commerfeld, N. A. (c

Billigster Einkauf
 zur Damenschneiderei
 im
Berliner Engros-Lager,
 Gr. Ulrichstr. 32.
 Täglich Eingang neuer Gefäße.

**Fener-
 Pluzünder**

von S. Niemer sind die be-
 währtesten und billigsten im
 Gebrauch.
 100 Stück 35 Pfg. (c
 empfiehlt
Ernst Jentsch, Leipziger Str. 29.

Aeknatron
 in nur frischer, härtester Waare
 nebst Rezept zum Selb-Stochen
 empfiehlt

Ernst Jentsch,
 Leipziger Straße Nr. 29.

Weisse Schmirseife
 mit Salzwasser und Terpentin,
 vorzüglich beidert zum Ein-
 weichen der Wäsche à Pfd. 25 s,
 bei 10 Pfd. 20 s, empfiehlt (c

Ernst Jentsch,
 Leipziger Straße Nr. 29.

Meinen Witmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Ver-
 dauungsschwäche, Appetitmangel u.
 leiden, theile ich herzlich gern und
 anerkennend mit, wie sehr ich selbst
 davon gelitten, und wie ich hierdurch
 befreit wurde. Professor D. Kroye in
 Schreiberden (Hilfenberg). (c

Die Apotheken der Gante-Gettuna
 befinden sich
 Gr. Berlin, Stern-Platzstr. 1 und
 Markt 24 (Wagenstraße).

Für den Vorgesichttheil verantwortlich: B. Köhlig in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt und Weltkalt.